

schaftskraft entsprechend in den gemeinsamen Topf einbrachte. Seit dem Brexit-Referendum 2016 ist jedoch der britische Anteil an Fördergeldern wegen der politischen Ungewissheit deutlich zurückgegangen, sodass für das Vereinigte Königreich eine assoziierte Teilnahme an Horizon Europe ein Zuschussgeschäft werden könnte. Dennoch ist sich die britische wissenschaftliche Community einig, dass zumindest diese Form der europäischen

Zusammenarbeit für ihre Forschung unerlässlich sein wird.

Bei einem anderen Punkt, den Visabestimmungen für Forscherinnen und Forscher, ist die britische Regierung der Wissenschaft bereits im Frühjahr entgegengekommen: Qualifiziertes wissenschaftliches Personal kann sich mit einem „Global Talent“-Visum vergleichsweise einfach im Land niederlassen – allerdings gelten für EU-Bürgerinnen und -Bürger nur

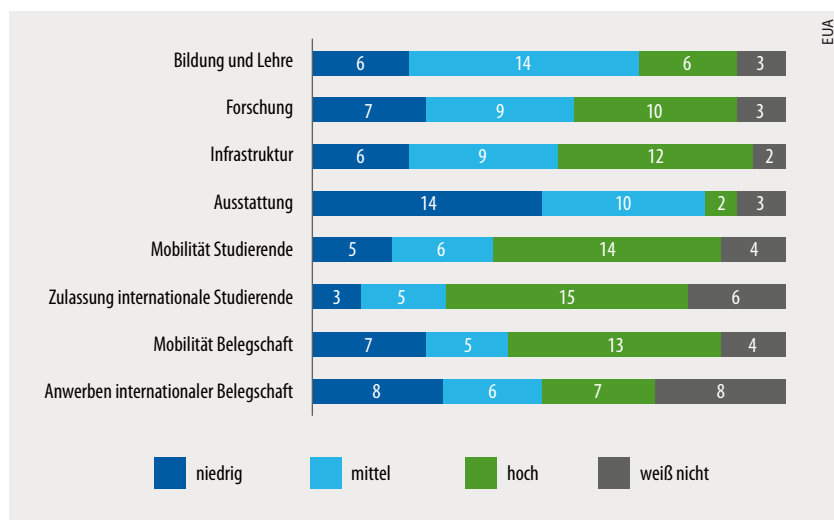
noch die gleichen Regeln wie für den Rest der Welt.²⁾ Zudem ist es fast nirgendwo auf der Welt so teuer, sich in einem Land anzusiedeln wie in Großbritannien. Ob also britische Universitäten weiterhin so viele ausländische Studierende und Forschende anziehen werden wie bisher, ist mindestens fraglich.

Matthias Delbrück

2) Physik Journal März 2020, S. 14

Mittelfristig herrscht Unsicherheit

Die European University Association hat den Einfluss der Corona-Pandemie auf die Finanzierung der europäischen Universitäten untersucht.



So bewerten die 29 befragten nationalen Gesellschaften den wirtschaftlichen Einfluss der Corona-Pandemie auf verschiedene Aspekte universitären Lebens.

Seit der Finanzkrise 2008 legt die European University Association jährlich einen Bericht vor, der beschreibt, welche Mittel den europäischen Universitäten zur Verfügung stehen und woher diese stammen.¹⁾ Ziel ist nicht nur, den Ist-Zustand zu protokollieren, sondern auch einen Blick in die Zukunft zu wagen und möglichen Fehlentwicklungen gegenzusteuern. Um den Einfluss der Corona-Pandemie darzustellen, hat die Gesellschaft im Oktober einen Sonderteil veröffentlicht. Im Frühjahr soll die übliche Fassung erscheinen.

Die European University Association (EUA) vertritt mehr als 800 Universitäten und die nationalen Hochschulrektorenkonferenzen von 48 Staaten. Sie fördert den Austausch

unter ihren Mitgliedern und versucht, die europäische Hochschul- und Forschungspolitik in deren Interesse zu beeinflussen. Dazu gehört es, einmal jährlich die finanzielle Situation der Hochschulen zu reflektieren. Daten und Informationen liefern die nationalen Gesellschaften. Am Corona-spezifischen Sonderteil beteiligten sich 29 Gesellschaften aus 27 Staaten.²⁾

Aus den Antworten auf die teils offen gestellten Fragen hat die EUA zehn Kernaussagen extrahiert sowie zwei Schlussfolgerungen gezogen, aus denen sie Empfehlungen für Regierungen, Förderinstitutionen und Universitäten ableitet. So beeinflusst die Corona-Pandemie die finanzielle Ausstattung nur in den Ländern unmittelbar, in denen Studiengebühren

eine wesentliche Einnahmequelle darstellen, beispielsweise in Irland und Großbritannien. Fast alle Länder haben zusätzliche Mittel bereitgestellt, um Investitionen in die digitale Infrastruktur zu ermöglichen und speziell die Forschung rund um SARS-CoV-2 und Covid-19 voranzutreiben.

Mittelfristig herrscht Unsicherheit, wie sich das Verhältnis von Einnahmen aus öffentlicher und privater Hand verändern und ob die finanzielle Grundausrüstung der Universitäten zugunsten von Drittmittelausschreibungen reduziert wird. Während die Mehrheit der Befragten auf nationaler Ebene keine Einschnitte befürchtet, macht vor allem die europäische Förderung Sorgen. Dazu trägt wohl auch der noch immer unklare Finanzrahmen von Horizon Europe bei.³⁾

Die EUA geht davon aus, dass die derzeitige Krise nur durch gezielte Forschung zu überwinden ist und empfiehlt eine zumindest gleichbleibende Förderung auf nationaler Ebene. Um die langfristigen Auswirkungen abzufangen, sollen die Universitäten vorhandene Mittel zukunftsorientiert investieren und ihre Finanzierung auf eine breite Basis stellen. Letzteres müssten Politik und Förderinstitutionen durch entsprechende Programme unterstützen.

Kerstin Sonnabend

1) www.eua.eu

2) Vollständiger Bericht unter: bit.ly/2UmwWpM

3) Physik Journal, November 2020, S. 15